IMT Nuremberg Archives

H – 2367

International Court of Justice

H2367 - 0002

OFFICE OF CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

Date: 19 July 1948

I certify that Document Number 2795-PS was introduced into evidence as Exhibit Number USA-106 in the Trial by the International Tribunal of Hermann GOERING, et al, which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred Niebergall

FRED NIEBERGALL
Chief, Document Control Branch

DCB-36 (102447)

H2367 - 0003

C E R T I F I C A T E

I hereby certify that the annexed document 2495-PS No. USA - 106 is a photostat of an original document submitted in evidence by the United States Prosecution under this number. The original document has been withdrawn in accordance with Rule 10 of the International Military Tribunal, and to the best of my knowledge and belief is to be held at the National Archives, Washington D.C. .

Paul Joosten

Nuremberg, 24 June 1948

PAUL A. JOOSTEN

General Secretary
International Military
Tribunal

H2367 - 0004

OFFICE OF U. S. CHIEF OF COUNSEL
FOR THE PROSECUTION OF AXIS CRIMINALITY
DOCUMENTATION DIVISION
Date 1 February 1946

Doc. No. 2795-PS

STAFF EVIDENCE ANALYSIS

DESCRIPTION OF ATTACHED DOCUMENT (under following headings):

Title and Nature: Photostat of memorandum, signed by Ambassador Dr. Schmidt, re conference of Ribbentrop with Czechoslovak Foreign Minister Chvalkowsky in Berlin

Date: 21 January 1939. Original ( ). Copy (X). Language: German

LOCATION OF ORIGINAL (also WITNESS if applicable) as of 1 February 1946: Copy IMT (USA Exh. 106). Copy OCC Files, Nurnberg

SOURCE OF ORIGINAL: Foreign Office Documents, Marburg

PERSONS IMPLICATED: German Foreign Office, Ribbentrop

REFERENCES TO INDEX HEADINGS (key to par. nos. of summary below)?
AGGRESSIVE WAR, STATEMENTS AND PLANS: ANNEXATION OF CONQUERED TERRITORY; FOREIGN PENETRATION; JEWS, PERSECUTION OF; NSDAP; PREPARATIONS FOR WAR; REICH GOVERNMENT AGENCIES

NECESSARY PROCESSING TO PUT IN EVIDENTIARY FORM: LEADS KUNDT, WOLFF, AMBASSADOR RITTER

SUMMARY OF RELEVANT POINTS (with page references):

1. Difficulties in the relationship between Germany and Czechoslovakia were discussed.
2. Ribbentrop wants stricter Czech press censorship of anti-German articles (pp 0045 and 0046).
3. Ribbentrop talks against the influence of Jews in Czechoslovakia, dismissal of Germans from government jobs, boycott of German university clinics (p 0046).
4. Chvalkowsky excuses conditions in Czechoslovakia and appeals to German good-will (pp 0047 - 0052).
5. Ribbentrop advised Chvalkowsky to exclude Jews from the Press (p 0052)
6. Chvalkowsky declared that the Hitler salute and wearing of the swastika emblem are allowed (pp 0052 and 0053).
7. Chvalkowsky declared that all immigrants would be expelled soon (p0053
8. Ribbentrop threatened that, unless there would be a change in Czechoslovakia, the situation might become catastrophical (p 0055).

COHN

H2367 – 0005

R.M.Nr. 5.

A u f z e i c h n u n g

über die Unterredung des Reichsministers des Auswärtigen, von R i b b e n t r o p mit dem T s c h e c h o - s l o w a k i s c h e n Aussenminister C h v a l k o w s k y in Berlin am 21. Januar 1939.

C h v a l k o w s k y dankte einleitend für die Möglichkeit, mit Reichsaussenminister von Ribbentrop die Beziehungen beider Länder besprechen zu können. Er käme immer gern nach Berlin, selbst unter den schwierigen Umständen, unter denen er vor 2 Monaten diese Reise habe antreten müssen, und er habe nach wie vor die Hoffnung, dass sich die Beziehungen zwischen beiden Ländern weiterhin verbessern würden. Er könne in aller Aufrichtigkeit und vollster Loyalität erklären, dass er nach wie vor auf dem Standpunkt stehe, dass es für sein Land das Beste sei, wenn es sich in Anlehnung an das Deutsche Reich bestrebe, freundnachbarlichste Beziehungen mit diesem zu unterhalten. Gleichzeitig müsse er jedoch bitten, dass man von deutsche Seite Verständnis dafür aufbringe, dass seit dem Umschwung in der Tschechoslowakei erst eine kurze Zeitspanne vergangen sei, sodass die jetzige tschecho-slowakische Regierung die Änderungen innerer und äusserer Art, die sie bei ihrer neuen Politik der Annäherung an Deutschland im Auge habe, nicht so rasch und so gut hätte durchführen können, wie sie es gewollt habe. Er appelliere an die Grossmut des Führers und das Verständnis des Herrn Reichsaussenministers für die grosse Arbeit, die auf psychologischem Gebiet in der Tschecho-Slowakei geleistet werden müsse, um die Spuren eines zwanzigjährigen Regimes

H2367 - 0006

gimes zu verwischen, das dem System, unter dem Deutschland 14 Jahre gelitten hätte, nicht unähnlich gewesen sei.

Reichsaussenminister v. Ribbentrop erwiderte, er glaube, dass Chvalkowsky persönlich den besten Willen habe, die Verhältnisse zwischen den beiden Ländern in dem neuen Geiste auszugestalten. Leider seien in den letzten Wochen und Tagen gewisse Tendenzen in der Tschecho-Slowakei an die Oberfläche gedrungen, die in Deutschland nicht unbemerkt geblieben seien - und ihren Ausdruck auch in der tschechischen Presse gefunden hätten. Mit Befremden und Erstaunen habe man deutscherseits bemerkt, wie in einem Teil der tschecho-slowakischen Presse, und zwar auch in Blättern, die der Regierung nahe stünden, ein Ton angeschlagen würde, der für Deutschland äusserst befremdlich wäre.

RAM. von Ribbentrop verlas sodann die entsprechenden Stellen aus dem "Venkov" vom 20.1. und dem "Narodni Hlus" vom gleichen Datum. " Vier Monate nach München ist bereits klar, dass ein Krieg unausbleiblich ist..... Man darf niemals vergessen, dass der Balkan erst dann aufgehört hat Balkan zu sein, als er sich von den allzu besorgten Protektoren aus ganz Europa befreite usw." ".....Die augenblickliche politische Lage wird nicht als unabänderlicher und ewiger Zustand betrachtet..... Die Nachbarn sind in unseren Lebensraum eingewandert."

Die Tendenzen, die sich in diesen Zeitungsartikeln wiederspiegelten, müsse er (der Reichsaussenminister) ganz offen als äusserst gefährlich bezeichnen. Sie schienen zu beweisen, dass die Bestrebungen, die Chvalkowsky vertrete, und die auf ein vernünftiges Verständnis mit dem Nachbarn hinausliefen, Mühe hätten sich durchzusetzen, besonders wenn man berücksichtige, dass diese Zeitungsartikel von der amtlichen Zensur

A F3 0045

H2367 - 0007

Zensur durchgelassen worden seien. Es habe den Anschein, als seien die Dinge im Innern der Tschecho-Slowakei noch sehr wenig konsolidiert.

Im weiteren Verlauf des Gesprächs wies RAM.v.Ribbentrop auf die Tatsache hin, dass von den alten Benesch-Beamten praktisch noch alle auf ihrem Posten wären, nur einige habe man entlassen. Auch die "Maffia", die bekannte tschechische Geheimorganisation während des Krieges, sei anscheinend wieder im Entstehen begriffen.

Bemerkenswert sei auch, dass in allen wirtschaftlichen Dingen die Juden in der Tschecho-Slowakei wieder immer stärker in den Vordergrund träten. St.S. Keppler habe über die etwas seltsame Rolle berichtet, die der tschechisch-slowakische Industrielle Preiss spiele.

Weiterhin gebe die Entlassung von Deutschen (Volksdeutschen und Reichsdeutschen) aus den sogenannten "kriegswirtschaftlichen Betrieben" zu Klagen Anlass, ebenso wie die Schwierigkeiten bei der Erteilung der Aufenthaltsbewilligung für Reichsdeutsche.

Auch litten die deutschen Universitätskliniken unter dem Boykott der Krankenkassen, die zum Teil von jüdischen Ärzten beeinflusst würden, wodurch u.a. ein Mangel an Lehrmaterial für die Studenten der Medizin eintrete. Ganz allgemein sei die Behandlung der Volksgruppen ein wichtiger Prüfstein für den Willen der Tschecho-Slowakei, eine Anlehnungspolitik an Deutschland zu betreiben. Er (der Reichsaussenminister) wiederhole seine Überzeugung von dem besten Willen, den Chvalkowsky in dieser Hinsicht habe, Nach wie vor bleibe jedoch der Eindruck, dass in der Tschecho-Slowakei selbst die Verhältnisse wenig konsolidiert seien , und man müsse deutscherseits abwarten, ob sich die

Rich-

A

F3 0046

tung der Vernunft durchsetzen werde. Deutschland würde auf jeden Fall die weitere Entwickelung aufmerksam beobachten.

Er (der RAM) hätte gehofft, dass nach der günstigen Entwicklung, die die Beziehungen der Tschecho-Slowakei zu Deutschland zunächst zu nehmen schienen, bei dem zweiten Besuch Chvalkowskys die weiteren Etappen der Annäherung Gegenstand des Gesprächs bilden könnten. Er hätte das Zusammentreffen mit Chvalkowsky immer wieder aufgeschoben, weil ihm die Lage in der Tschecho-Slowakei unklar erschien, besonders auch hinsichtlich des Parteiwesens, von dem man in Deutschland den Eindruck hätte, dass bei dem jetzigen System die alten Parteien, wenn auch getarnt, doch weiter fortbestünden. Dann sei jedoch in den letzten 10-14 Tagen anstatt einer Politik der Anlehnung der Tschecho-Slowakei eine andere, sehr bedenkliche Tendenz aufgetaucht. Auch Dinge militärischer Art seien in diesem Zusammenhang zu erwähnen. Unter diesen Umständen habe er Chvalkowsky hergebeten, um sich einmal von ihm persönlich die Lage erklären zu lassen, wobei er (der RAM.) jedoch von vornherein klar und deutlich erklären müsse, dass die jüngsten Tendenzen der Tschecho-Slowakei, sollten sie fortbestehen, eines Tages zu katastrophalen Auswirkungen führen würden.

Chvalkowsky erwiderte, dass die Bemerkungen des Herrn Reichsaussenministers voll und ganz das bestätigten, was er immer wieder dem tschecho-slowakischen Ministerrat vortrage. Er bäte darum, sich bei seinen späteren Ausführungen im tschecho-slowakischen Ministerrat auf den Herrn Reichsaussenminister berufen zu dürfen. Die tschecho-slowakische Verwaltung enthalte in allen ihren Zweigen als Folge des zwanzig-

F3 0047

A 087958

H2367 – 0008

zwanzigjährigen Benesch-Regimes Leute, die der neuen Politik feindlich gegenüberstünden und gegen die Tag für Tag gekämpft werden müsse, um sie schliesslich aus ihren Stellen zu beseitigen. Im tschecho-slowakischen Auswärtigen Amt habe er die schlimmsten Vertreter der alten politischen Tendenz ausgemerzt. Auf Grund der Pensionierungsgesetze hätten jedoch in vielen Fällen derartige Beamte noch Anspruch auf eine Fortsetzung ihrer Dienstzeit während einiger Monate. Dies sei der Grund dafür, dass noch so viele Benesch-Beamte im Dienst wären. Sie würden allerdings , sobald die ihnen zustehende restliche Dienstzeit abgelaufen sei, d.h. in 1 oder 2 Monaten, auch zur Entlassung gelangen.

Auf einen Einwurf des RAM., dass nach deutschen Nachrichten 90 % der Benesch- Anhänger in der Verwaltung noch ihre Stellung en inne hätten, erwiderte Chvalkowsky,dass man tschechischerseits vor den grössten Nachwuchsschwierigkeiten stünde, besonders auch im auswärtigen Dienst. Er wisse z.B.nicht, wen er nach London, Washington und Paris auf die dort leer gewordenen oder frei werdenden Posten entsenden solle. Auch Berlin mache ihm in dieser Hinsicht Sorge, da Mastny infolge der Erreichung des 65. Lebensjahres bald aus dem Dienst ausscheiden würde.

Chvalkowsky sprach dann von den Schwierigkeiten, die er persönlich gehabt hätte. Er habe bereits im Jahre 1927 vorausgesagt, dass die nationalsozialistische Bewegung eines Tages Deutschland regieren würde. Sein damaliger Staatssekretär Krofta habe ihm darauf erklärt, dass diese Meinung ein Beweis seiner (Chvalkowskys) Unfähigkeit sei. Deutschland werde immer demokratisch bleiben.

Zur

F3 0048

A 087959

H2367 - 0009

Zur schärferen Kontrolle der Presse würde sich die Tschecho-Slowakei eine dem deutschen Propagandaministerium nachgebildete Dienststelle zulegen. Wenn der RAM. auf das Nichtfunktionieren der tschecho-slowakischen Zensur hingewiesen habe, so bemerke er dazu, dass die Zensoren vielfach ihr Handwerk unter den neuen Verhältnissen nicht sehr gut verstünden und oft noch die in 20 langen Jahren angenommenen alten Meinungen bei der Zensierung neuerdings erscheinender Zeitungsartikel walten liessen. So habe die Zensur u.a. auch kürzlich einen Artikel Mussolinis über Benesch verboten. Er sei natürlich auf Intervention des Auswärtigen Amtes am nächsten Tage wieder freigegeben worden. So komme es, dass nicht nur Deutschland, sondern auch andere Länder über die tschecho-slowakische Presse Beschwerde führten. Ausserdem müsse man berücksichtigen, dass tatsächlich der jüdische Einfluss in der Presse noch stark sei. Auch er bekomme diesen Einfluss persönlich zu spüren. So habe man ihm im Zusammenhang mit der Präsidentenwahl eine jüdische Grossmutter angedichtet, ein jüdischer Propagandatrick, der vielfach heutzutage in Südosteuropa angewendet würde. Imredy sei von einer jüdischen Presse etwas ganz ähnliches widerfahren. Den Auswärtigen Dienst habe er, Chvalkowsky, bereinigt. Aber in der von Benesch gegründeten Presseabteilung seien die absolute Mehrheit Juden gewesen.

RAM. v. Ribbentrop erwiderte, er verstehe durchaus die Schwierigkeiten, mit denen Chvalkowsky in der Tschecho-Slowakei zu kämpfen hätte. Auch dass die Dinge sich nicht so rasch von dem alten Benesch-Kurs auf die neue Politik umstellen liessen, könnte man zur Not verstehen. Aber die Vielfältigkeit der in jüngster Zeit aufgetretenen Symptome eines Wiedererwachens der früheren Tendenzen erwecke den Anschein, als würde die von

Chval-

F3 0049

A 087960

H2367 – 0010

Chvalkowsky eingeleitete politische Entwickelung nun wieder umgekehrt, und als würde eine getarnte Bemsch-Politik getrieben. Das sei eine sehr bedenkliche Entwicklung; wo sie hinführen müsse, habe der Führer und er (RAM.) beim letzten Besuch Chvalkowskys mit aller Deutlichkeit gesagt, und es sei ja bekannt, dass Deutschland sich nicht nur mit Worten begnüge. " Welches sind die wirklichen treibenden Kräfte in der Tschecho-Slowakei?" So frage man sich auf deutscher Seite. Könne Chvalkowsky nicht für Abhilfe sorgen?

Chvalkowsky erwiderte, dass man in den 3 Monaten der neuen Politik in der Tschecho-Slowakei schon vieles erreicht hätte, was man früher für unmöglich gehalten haben würde. Die Kommunistische Partei sei erledigt, sowohl im Parlament als auch in den Gemeinden. Die Überzeugung der Mehrheit des tschechischen Volkes gehe dahin, dass gute Beziehungen zu Deutschland das Beste für das Land wären. Die Beziehungen zur Sowjetunion seien so erkaltet, dass der Sowjetgesandte Alexandrowsky ihn garnicht mehr besuche. Auch die Sozialdemokraten seien stark zurückgedrängt, wenn auch nicht völlig verschwunden. Die Partei der Arbeit, die einige Sozialdemokraten gegründet hätten, würde jedenfalls nicht zur Regierung zugelassen werden. Er (Chvalkowsky) bäte, dass Deutschland ihn bei seiner Arbeit in der Tschecho-Slowakei Hilfe leiste.

Er erwähnte hier den Fall der 7 Gemeinden in der Nähe von Taus in Böhmen, die von den sogenannten "Hundsköpfen", einer alten seit Jahrhunderten als Grenzschutz angesehenen tschechischen Bevölkerung bewohnt würden. Was für Ungarn Kaschau sei, das bedeuteten die 7 Gemeinden der

Hunds-

F3 005v

A 08794

H2367 - 0011

H2367 - 0012

Hundsköpfe für die Tschecho-Slowaken.

RAM. v. Ribbentrop erwiderte, dass er auf eine Diskussion der deutsch-tschechoslowakischen Grenze unter keinen Umständen eingehen könne, worauf Chvalkowsky erklärte, dass es sich nur um einen eventuellen Austausch mit anderen Gebieten handeln solle.

Im übrigen beklagte Chvalkowsky sich über die beschränkte Handlungsfreiheit der Tschecho-Slowakischen Regierung in der Judenfrage durch die anti-tschechische Propaganda im Ausland, die natürlich auf ein kleines Land wie die Tschecho-Slowakei ungeheuer viel stärker wirke als auf das grosse Deutsche Reich. Auch die Engländer knüpften an die von ihnen gewährten 10 Millionen Pfund immer neue Bedingungen zum Schutz der Juden in der Tschecho-Slowakei. Die Amerikaner drohten mit Boykott und mit Entlassung aller tschecho-slowakischen Arbeiter in Amerika, falls die Tschechen gegen die Juden vorgingen. Daher seien die Dinge für die Tschecho-Slowakei in dieser Hinsicht recht schwierig. Deutschland könne helfen durch kleine Beweise seines Vertrauens der Tschecho-Slowakei gegenüber.

RAM. v. Ribbentrop kam dann auf den Zwischenfall von Munkacz und auf die von den Ungarn geforderte Entschädigung zu sprechen und gab seiner Hoffnug Ausdruck, dass diese Angelegenheit schnellstens geregelt werden könne. Chvalkowsky erwiderte, dass dies bereits erfolgt wäre.

RAM. v. Ribbentrop antwortete, dass er Chvalkowsky gegenüber nur dasselbe unterstreichen könne, was er schon Csaky gegenüber erklärt habe, nämlich dass Deutschland grösstes Interesse daran hätte, dass die Ruhe zwischen den beiden Ländern hergestellt würde. Er erwähnte in diesem Zusammenhang, dass

F3 0051

A 08792

H2367 –0013

dass die Ungarn bereit seien, die Grenzsperre aufzuheben. Hinsichtlich der Massierung von tschechischen Truppen in dem Gebiet zwischen Brünn und der Brodecker Sprachinsel, auf die RAM. v.Ribbentrop hinweis, erklärte sich Chvalkowsky bereit, für Abhilfe zu sorgen.

RAM.v.Ribbentrop gab abschliessend noch einmal einen Überblick über die weiteren deutschen Beanstandungen. Die ehemaligen österreichischen Offiziere, die sich geweigert hätten, in den tschechischen Heeresdienst einzutreten, seien vielfach zu hohen Freiheitsstrafen verurteilt worden. Entlassung aus dem Gefängnis sei wohl hier die beste Lösung. Chvalkowsky erklärte, diese Angelegenheit sei durch die Amnestie erledigt, wurde aber von RAM. v.Ribbentrop gebeten, die Frage noch einmal zu überprüfen.

RAM. v.Ribbentrop kam sodann noch einmal auf die Presse zu sprechen und riet Chvalkowsky, die Juden möglichst vollständig auszuschliessen, damit sie keine Gelegenheit mehr hätten, die Beziehungen zwischen beiden Ländern zu vergiften.

Nach einer kurzen Bemerkung über die immer noch fortdauernde Durchsetzung der Beamten mit Benesch-Anhängern seitens des Reichsaussenministers, erklärte Chvalkowsky auf Anfrage, dass die völlige Bewegungsfreiheit der "Landesgruppe der NSDAP in der Tschecho-Slowakei" durch einen Sonderbeschluss des tschecho-slowakischen Kabinetts, in dem die Partei ausdrücklich anerkannt worden wäre, geregelt sei. Auf eine Bitte des RAM. sicherte Chvalkowsky zu, Deutschland hierüber eine offizielle Mitteilung zuzustellen, ähnlich wie dies Ungarn getan hätte. Auf Vorhaltung des RAM. erklärte Chvalkowsky, dass der deutsche Gruss und das Tragen des

F3 0052 Haken-

A087903

H2367 – 0014

Hakenkreuzabzeichens von den tschecho-slowakischen Behörden nicht beanstandet würden, dass aber bei der grossen Zahl von Juden und Emigranten in der Tschecho-Slowakei (diese letzteren würden übrigens demnächst alle abgeschoben) immer im Privatleben gewisse Schwierigkeiten in dieser Hinsicht sich nicht ganz vermeiden lassen würden.

RAM von Ribbentrop wies auf die in amtlichen tschechoslowakischen Schriftstücken noch gebrauchten Ausdrücken »besetztes oder okkupiertes Gebiet» für die sudetendeutschen Gaue hin, und Chvalkowsky erklärte, daß es sich hier nur um Versehen untergeordneter Organe handeln könne, die er abstellen würde. - Anschließend kam RAM von Ribbentrop erneut auf die Frage der Universitätsklinik und die Schwierigkeiten der deutschen Schulen zu sprechen. Chvalkowsky erbat die Ermächtigung, derartige Fragen mit Herrn Kundt direkt zu besprechen. RAM von Ribbentrop erklärte sich mit der direkten Fühlungnahme zwischen Chvalkowsky und Kundt sowie dem in nächster Zeit nach Brünn kommissarisch zu entsendenden VLR Wolff einverstanden.

Chvalkowsky erwähnte dann noch, daß er im Prager Auswärtigen Amt ein Sonderreferat für die Behandlung der Frage der deutschen Minderheit schaffen wolle und alle Schwierigkeiten dann nach Rücksprache mit Kundt und Wolff in direktem Einvernehmen mit der Deutschen Gesandtschaft regeln würde.x)

Anschließend ging das Gespräch auf Wirtschaftsfragen über.

RAM von Ribbentrop erwähnte in diesem Zusammenhang/ die Frage der doppelten Zölle. Grundsatz der Wirtschaftsbeziehungen zwischen bei den Ländern sollten eine gemeinsame Wirtschafts-

planung

A 087964

F3 0053

H2367 – 0015

planung und die Ausschaltung jeglicher gegenseitiger Konkurrenz sein. Bezüglich der übrigen Einzelheiten verwies er Chvalkowsky an Botschafter Ritter. Chvalkowsky erklärte die tschechoslowakische Bereitschaft, jederzeit eine Delegation unter Leitung des betreffenden Fachministers nach Deutschland zu entsenden.

RAM von Ribbentrop verwies dann noch kurz auf einen Prozeß der Herzogin von Schleswig-Holstein, und Chvalkowsky sagte zu, die Angelegenheit zu prüfen.

Auf eine Frage des Herrn Reichsaußenministers erklärte Chvalkowsky, daß zwischen Gdingen und Hamburg von tschechoslowakischer Seite strengste Parität gewahrt werden würde.

Auf eine weitere Frage des Herrn Reichsaußenministers erklärte er den augenblicklichen Stand der Verfassungsfrage und bezeichnete die Tschechoslowakei als einen föderativen Staat, in dem sich die Tschechei, die Slowakei und die Ukraine durch ihre gesetzgebenden Versammlungen Verfassungen gegeben hätten, wobei die slowakische und ukrainische Verfassung identisch seien.

Zusammenfassend ~~erklärte~~ wiederholte Reichsaußenminister von Ribbentrop zum Schluß, er habe Verständnis dafür, daß die Umstellung in der Tschechoslowakei nicht so schnell vorwärts schreite. Andererseits müsse er jedoch auf bedenkliche Erscheinungen hinweisen, die sich auf einzelnen Gebieten in der Tschechoslowakei bemerkbar machten und fast überall zu einer Versteifung der tschechoslowakischen Haltung gegenüber Deutschland geführt hätten. Vor zwei Monaten habe Chvalkowsky erklärt, daß die Tschechoslowakei den Weg der absoluten Anlehnung an Deutschland gehen wolle. Es sei höchst befremdlich, daß unter diesen

F3 0054

A 0879

H2367 – 0016

diesen Umständen eine tschechische Zeitung habe schreiben können, daß der jetzige Zustand nicht unabänderlich sei. Er, der Reichsaußenminister, hoffe, daß es der Richtung, die Chvalkowsky vertrete, gelingen möge, diese Symptome so schnell wie möglich abzustellen und ihre eigenen Anschauungen durchzusetzen. Wenn die Entwicklung erst einmal in einer anderen Richtung als die von Chvalkowsky angedeuteten verliefe, so würde sich bald eine Situation ergeben, die für die Tschechoslowakei katastrophale Folgen haben müßte. Er, RAM von Ribbentrop, weise Chvalkowsky mit allem Ernst darauf hin.

Chvalkowsky erwiderte, daß er sich viel von der Erlaubnis des Reichsaußenministers verspreche, direkt mit Kundt und Wolff zu verhandeln, und im übrigen bäte, daß Deutschland ihm, Chvalkowsky, bei dieser Arbeit ein wenig hülfe. Ein gutes Wort von Deutschland würde Wunder schaffen.

RAM von Ribbentrop warf hier ein, daß er ja bereits zu Weihnachten der Presse gegenüber in diesem Sinne gesprochen hätte. Chvalkowsky bat ihn, er möge doch von Zeit zu Zeit derartige Presseäußerungen wiederholen, worauf ihm der Reichsaußenminister erneut riet, daß die Tschechoslowakei ihrerseits zunächst einmal die Juden aus der Presse ausschließe.

RAM von Ribbentrop fragte dann nach dem Stand der Armee-Reorganisierung. Chvalkowsky erwiderte, daß das Heeresbudget um die Hälfte gekürzt worden sei, daß die Demobilisierung vollständig durchgeführt wäre, daß aber im übrigen über die Verminderung der Armee keine klaren Pläne bestünden. Alles hänge von der Grenzgarantie ab. Wenn

die

A 087966 F3 0055

Tschechoslowakei ihre Grenze garantiert bekäme, dann könnte sie sich als neutraler Staat betrachten und würde mit einer sehr kleinen Armee auskommen. Deutschland wäre im übrigen jetzt wohl in der Lage, seine Grenzgarantie für die Tschechoslowakei abzugeben. Mit Polen habe die Tschechoslowakei durch einen Notenwechsel, in dem die neue Grenzziehung als definitive Erledigung sämtlicher territorialer Streitigkeiten zwischen beiden Ländern bezeichnet wäre, die Grenzfrage erledigt.

RAM von Ribbentrop erwiderte, daß er zwischen der Frage der Verminderung der Armee und der Grenzgarantie-Frage keinen Zusammenhang anerkennen könne, und wiederholte im übrigen seine Ermahnung, den Einfluß der Juden auszuschalten. Man habe manchmal in Deutschland den Eindruck, als stünde Chvalkowsky ganz allein da.

In Bezug auf die Minderheitenfrage erklärte Chvalkowsky abschließend, daß ihm seine Arbeit sehr erleichtert werden würde, wenn er für die tschechoslowakische Minderheit in Deutschland im Hinblick auf Schulen usw. die Reziprozität erhalten könnte.

Hiermit

Herrn Reichsaußenminister von R i b b e n t r o p

weisungsgemäß vorgelegt.

Berlin, den 23. Januar 1939.

Dr. Schmidt.
Gesandter.

Ich habe C. noch besonders darauf hin gewiesen, dass eine schnelle Verminderung d. tschech. Armee entscheidend f. unsere Rückstellung ist. R.

F3 0056

A 087967

H2367 -0017

H2367 - 0018

2795-PS

H-2367

Filed Dec. 3, 1945
Int. Military Trib.
Nürnberg

EXHIBIT U.S.A. 106 (2795-PS)

EXHIBIT U.S.A.

106

(2795-PS)

A087953

H2367 – 0019

H2367-0020

13 pages